

Mühle bei seinem Hause angelegt und die Concession, zu mahlen, erhalten.

Eingepfarrt nach Waltersdorf sind andere Ortschaften nicht.

Herrenwalde und

Saalendorf sind nur Ortsantheile.

Der vom Stadtrathe zu Zittau eingesetzte gegenwärtige Revierförster allhier wohnt in Alt-Waltersdorf und hat keine königl. Wohnung, sondern sein eigenes Haus, da derselbe kein königl. Beamter ist, sondern unter dem Stadtrathe zu Zittau steht.

Beiliegende Ansicht von Waltersdorf ist in der Nähe des Unglückssteines aufgenommen worden. Die Pfarrgebäude so wie die Schule, links der Kirche liegend, sind weniger ins Auge fallend, wogegen sich die hart vor der Kirche stehenden Gebäude des Kreuzschams mehr auszeichnen. Der mit Wald und Feld bedeckte Breitenberg, so wie die Koitsche, eine Felsenspitze mit schöner Aussicht, füllen die Mitte des Hintergrundes, und am linken Rande des Bildes ist Hainewalde zu sehen.

Dem Hrn. Pastor Leschke zu Waltersdorf, für gütige Ueberlassung vorstehender Beschreibung seiner Parochie, unsern schuldigen Dank.

K ö n i g s b r ü c k .

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1429 wurde die Stadt Königsbrück von den Hussiten rein geplündert und angezündet. 1538 war Donath Pfeiffer erster Verkündiger der evangelisch-lutherischen Lehre. 1589 mußte sie 300 Fl. Strafe geben, weil sie den neuen Kalender nicht annehmen wollte. 1630 brannte sie mit der Kirche und den geistlichen Gebäuden ab, und auch die Kirchenbücher nebst dem Pfarrarchiv sind ein Raub der Flammen geworden. 1636 waren die Schweden in Königsbrück, woselbst sie am 23. Febr. 1637 von 4000 Bauern, die sich bei Radeberg in ihrer Verzweiflung versammelt hatten, überfallen und arg mitgenommen wurden. 1760 brannte es wieder fast zur Hälfte ab, und es wurde bis in das 19. Jahrhundert herein den 4. Decbr. eine Brandpredigt gehalten. Das stattliche, in gutem Geschmack gebaute Schloß, dessen Wirthschaftsgebäude, in Verbindung mit starker Brauerei und Brennerei in 3 besondere Höfe sich theilen, zu welchen eine Mahl- und Bretmühle, so wie ein Jägerhof noch besonders zu rechnen sind, liegt unbedeutend höher, als die Stadt selbst, und ist mit einem sehr schönen Park umgeben, den großartige englische Anlagen schmücken. Vorzüglich von der Dresdner Straße aus, die an der Vorderseite dieses Gartens hinläuft, kann man denselben mit seinen von der Natur zur Anmuth geschaffenen, vielfach abwechselnden Terrassen übersehen, welche auf Veranlassung des jetzigen Standesherrn manche Erweiterung und Verschönerung erhalten haben. Dieser

Garten breitet sich hier über das unter dem Schlosse sich hinziehende, und bis an die Pulsnitz zur Oberlausitz gehörende Pulsnitzthal, welches zwischen der Stadt und der nahen Gräfenhainer Mühle den Namen Au-Wiesengrund führt, und obgleich es nicht sehr breit ist, doch manche schöne Partie darbietet. Das Schloß, welches früher zwei Jahre hindurch den Prinzessinnen Elisabeth und Kunigunde als Sommerresidenz diente, war immer der Stammsitz der Herren der Standesherrschaft Königsbrück, zu welcher jetzt, außer der Stadt Königsbrück noch die Orte Gotschdorf, Neukirch, Otterschütz, Quooßdorf, Rohna, Schmorkau, Weisbach, Zeisholz, Ziezsich und Steinborn gehören, deren Gesamtumfang fast zwei □ Meilen Flächenraum einnimmt, wovon wohl ziemlich der dritte Theil auf Teiche und Waldungen zu rechnen ist. Diese Herrschaft wird von der Pulsnitz und dem Schwarzwasser durchflossen. Befestigt wurde Königsbrück im Jahre 1490.

Königsbrück ist im Ganzen ein sehr freundliches Städtchen; es hat meist breite, gepflasterte, wenn auch etwas unebene Straßen, deren Häuser freilich zum großen Theil mit den Giebeln die Fronte machen, und ihre hölzernen Dachrinnen ungewöhnlich weit hervorragen lassen, was mit der übrigens freundlichen Gestaltung allerdings nicht harmoniren will. Der Marktplatz, ein ansehnliches Viereck, zeichnet sich durch seine Regelmäßigkeit und seinen Umfang vor manchen andern aus. Die Westseite desselben nimmt das 1802 unter dem Bürgermeister Rödelbach neugebaute, mit Thurm und Uhr versehene Rathhaus, in dessen Parterre sich der sehr besuchte Rathskeller befindet, ein. Der Adler, dem Rathhause gegenüber, der Hirsch und der Schwan sind die Gasthäuser der Stadt, die gegenwärtig, 1837, 226 Häuser und 1500 Einwohner zählt. Thore hat die Stadt nie gehabt. Sie hat 5 Gassen. Gegen Abend laufen von der Kirche, dem Pfarrhause und dem Schlosse 2 Gassen bis auf den Markt, rechts die Braugasse, wo das Brauhaus steht und links die Kirchgasse, welche einzig durch das Thor des Schulhauses zur Kirche führt. Früher führte noch eine Thüre des Schulhauses dahin, die aber bei einer Klassenerweiterung der Knabenschule wegfiel. Vom Markte laufen in derselben Richtung wieder 2 Gassen, rechts die Camenzer-, links die Weisbacher-Gasse, bis zur Vorstadt, die von der Stadt durch einen Platz geschieden ist, wo viermal im Jahre, Montags vor dem Jahrmarkte, Viehmarkt gehalten wird. Dort, wo die Weisbacher-Gasse ausgeht, ist die Schmorkaergasse, die sich links nach Norden zu wendet. Am Ende der Vorstadt, die hier in 2 Häuserreihen besteht, in deren Mitte Frucht-bäume stehen, liegt der herrschaftl. Jägerhof, wo der Förster wohnt und die Vorsteherin der parterre befindlichen, von der Cammerherrin, Gräfin v. Hohenthal vor 3 Jahren gestifteten Kleinkinder-Anstalt.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Waltersdorf. 2.) Königsbrück.